

**Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral
der Deutschen Bischofskonferenz in Erfurt**

Jahresbericht 2011



Liebe Leserinnen und Leser,

Auch für das zweite Jahr ihres Bestehens freue ich mich, Ihnen über die Arbeit der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) zu berichten. Vieles an Inhalten, Strukturen und Beziehung zeichnet sich klarer ab, manches hat sich gegenüber den ersten Schritten verändert oder anders weiterentwickelt.



Es wird immer deutlicher, dass eine missionarische Pastoral weniger ein Rezept zur Werbung unter Beibehaltung oder Wiedergewinnung der bisherigen Gestalt von Kirche ist. Vielmehr geht es um ein grundsätzliches Paradigma für die Entwicklung einer Pastoral, die in der nachkonziliaren Zeit, derer wir uns im Jubiläumsjahr des Konzils eindringlicher vergewissern werden, die Entwicklung einer Kirchengestalt, die offen und gastfreundlich Spuren Gottes in veränderter Zeit sucht und bezeugt.

Die Arbeitsstelle trägt dazu bei, diesbezüglich den Diskurs wachzuhalten, Erfahrungen zu bündeln und weiterzugeben und auf dem Weg zur Kirche und zur Pastoral der Zukunft eine Begleiterin zu sein, wohl wissend, dass der christliche Glaube ein Geschenk von Gott ist.

Wir sagen allen Danke, die im Jahr 2011 mit uns in irgendeiner Art und Weise unterwegs gewesen sind, sei es als Auftraggeber, als Gesprächs- oder Kooperationspartner, als Beitragende, als Teilnehmer unserer Angebote, als Rezipienten unserer Texte und Materialien, als konstruktive Kritiker und Rezensenten. Unsere Arbeit ist nicht möglich ohne das Zusammenwirken mit Ihnen allen.

Werbend verweise ich auf unser Online-Magazin für missionarische Pastoral *evangel* und die Website unserer Arbeitsstelle:

www.kamp-erfurt.de

Im Namen des Teams der Arbeitsstelle grüße ich Sie freundlich.

Erfurt, im Februar 2012

Dr. Hubertus Schönemann, Leiter der Arbeitsstelle

Jahresbericht Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) der Deutschen Bischofskonferenz in Erfurt

Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2011

1. Grundlegende Informationen

1.1. Zum Auftrag der Arbeitsstelle

Die Arbeitsstelle für missionarische Pastoral hat den Auftrag, in veränderter gesellschaftlicher Situation die Entwicklung einer erneuerten Pastoral mit evangelisierender Schwerpunktsetzung zu unterstützen. Sie leistet (missions-)theologische Grundlagenarbeit, erspürt als „seismografische Denkwerkstatt“ (Bischof Dr. Joachim Wanke) Trends in Gesellschaft und Kirche, unterstützt so die Meinungsbildung der Gremien der Bischofskonferenz und bietet der Reflexion und der pastoralen Praxis der Bistümer, Orden und Verbände der katholischen Kirche in Deutschland konstruktiv-kritische Begleitung an. Sie nimmt Aufgaben der Beobachtung und Analyse, der Begleitung und Vernetzung wahr. Auch im zweiten Jahr nach der Gründung haben die Mitarbeiter der Arbeitsstelle die Neugewinnung und Vertiefung von Kontakten in die pastoralen Strukturen der katholischen Kirche in Deutschland weiter vorangetrieben sowie weitere theologische Reflexion und Praxisbegleitung für und mit den Zielgruppen angeboten und durchgeführt.

1.2. Grundsätzliche Anmerkungen

Missionarisch Kirche Sein

Es tritt immer deutlicher zutage, dass „das Missionarische“, da es oft vordergründig als Strategie zur Gewinnung von Kirchenmitgliedern verstanden wird, im Sinne einer Grunddimension veränderter kirchlicher Pastoral übersetzt und in Denk-, Handlungs- und Handlungskontexte überführt werden muss. Dabei zeigt sich, dass es nicht lediglich um einzelne isolierte (Evangelisierungs-)Aktivitäten oder die Delegation von Mitarbeitern für spezifische Bereiche gehen kann, in denen sie mit Kirchenfernern zu tun haben (bsw. Landesgartenschau). Damit wird das Missionarische delegiert, möglicherweise um sich nicht mit den grundlegenden Herausforderungen für die gesamte Pastoral zu beschäftigen zu müssen.

Vielmehr geht es dabei um ekklesiale und pastorale Grundsatzfragen: Wie ist der Auftrag der Kirche im Blick auf Welt und Gesellschaft adäquat und attraktiv zu verwirklichen? Wie ist das Verhältnis von Gottes Berufungshandeln, seinem Angebot seiner heilenden und verändernden Präsenz und kirchlichem Tun? Wie kann Gottes Zuwendung zu jedem Menschen in kirchlichem Handeln (als Einzelne und als Gemeinschaft) Gestalt gewinnen? Wie verändern sich Haltungen und Lebensbedingungen des Einzelnen und der Gesellschaft in den derzeitigen gesellschaftlichen und sozialen Transformationsprozessen.

So geht es bei der Befassung mit missionarischer Pastoral um die Reflexion auf die Bedingungen des Individuums: Die Tatsache, dass Menschen im Glauben zunehmend Selbstkonfiguration und Selbstermächtigung übernehmen, erfordert eine neue Verbindung und Verhältnisbestimmung des Glaubens der Kirche und der personal-biografischen Glaubenserfahrung des Einzelnen, und wie beides kommensorierend und verkündigend ins Zeichen oder ins Wort gebracht werden kann.

Reflexionen auf Zeugenschaft und Ekklesiologie

Der einzelne Christ tritt als Glaubenszeuge stärker in den Fokus des Interesses. Es gibt jedoch noch zu wenige neue Formen der Katechese, die sich am Erwachsenen orientieren, der selbst seine Glaubenserfahrung einzubringen hat. Verkündigung ist somit weniger im Sinne einer Einbahnstraßen-Vermittlung kirchlich-geronnener Bekenntnisformulierungen und die Sozialisierung zu einer bestimmten, als normativ verstandenen Orthopraxie. Vielmehr kann sie zunehmend als vielstimmiger Chor von Zeugen begriffen werden, die davon verkündigen, wie Gott vielfältig beruft, wirkt und erfahren wird. Charismen- und biografieorientierte Katechese als Mystagogie gestaltet Kirche als „Erzählgemeinschaft“.

Des Weiteren spielt die ekklesiologische Reflexion auf den Zusammenhang von der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi und deren anfanghaftem Beginn im Zusammenhang mit der Kirche als signum und instrumentum (nach LG 10) eine immer größere Rolle.

Pastorale Optionen

Erzbischof Zollitsch hat auf der Pressekonferenz in Rom anlässlich des Abschlusses der Beratungen des Päpstlichen Rates für die Neuevangelisierung „eine missionarische, evangelisierende Kirche als orientierendes Paradigma für die zukünftige Entwicklung der Gestalt und des pastoralen Handelns der Kirche“¹ bezeichnet. Es geht also bei missionarischer Pastoral um Grundlagen einer erneuten Pastoral, die sowohl die Sozialgestalt, als auch das pastorale Handeln der Kirche in allen ihren Gliedern verändern soll. Dies beinhaltet eine Wahrnehmung und Mitwirkung bei der Ehrenamtsdebatte im Sinne Freiwilligen Engagements als Grundlage erneuerter Aktivitäts- und Partizipationsmodelle. Dies beinhaltet die Suche nach neuen pastoralen Orten, nach neuen Formen als Resonanzräume des Evangeliums (als reziproke Bewegung: das Evangelium resoniert in gesellschaftlichen Gestalten und erschließt sie). Dies geschieht in Zusammenhang mit den derzeitigen Strukturveränderungen der pastoralen Territorien (Fusionen). Hier wird entscheidend sein, Milieusensibilität und Lebensraumorientierung als Grundlage für die Entwicklung von Pastoral (Kontextualität missionarischer Pastoral) integrieren zu können.

Prozess des pastoralen Wandels

In vielen Gesprächen und Eindrücken in den Bistümern machen die Mitarbeiter von KAMP die Erfahrung, dass von vielen Gläubigen und kirchlich Verantwortlichen die Notwendigkeit eines paradigmatischen Wandels in der Pastoral erkannt wird. Unklar bleibt je-

¹ Zollitsch, Robert, Pressestatement anlässlich des Abschlusses der Vollversammlung des päpstlichen Rates für die Neuevangelisierung in Rom am 1.6.2011 (Quelle: www.dbk.de).

doch oft, wie grundlegend die veränderte gesellschaftliche Situation neue Formen der Pastoral bedingt, und wie sich erneuerte Gestalten mit dem herkömmlichen pastoralen „Programm“ verhalten, und dies insbesondere angesichts geringer werdender hauptberuflicher Personalressourcen. An vielen Stellen ist Angst vor dem Paradigmenwechsel und vor einem Neuanfang zu spüren. Es entsteht das Gefühl, neben der herkömmlichen volkskirchlichen Form der Seelsorge, die auch viele Gläubige noch erwarten, nicht genügend Kapazität und Kraft für Neuaufbrüche und pastorale „Experimente“ zu haben.

Pastorales Personal im Fokus

Angesichts des pastoralen und kirchlichen Wandels rücken insbesondere Fragen in den Fokus, die das hauptberufliche pastorale Personal betreffen: Mit welchen Rollenbildern, Kirchenbildern und Pastoralvorstellungen arbeiten Verantwortliche in der Kirche? Wie ist die pastorale Zielsetzung eines Bistums mit der Personalfunktion (Auswahl, Ausbildung, Fort- und Weiterbildung) hauptberuflicher pastoraler Mitarbeiter abgestimmt? Es entsteht derzeit eine neue Debatte über Kontinuität und Diskontinuität pastoraler Grundhaltungen und Formate, bsw. in den Bereichen der Gastfreundschaft einer einladenden Kirche, der Dienstleistungspastoral einer unterstützenden, begleitenden Kirche sowie der Geh-hin-Pastoral einer aufsuchenden Kirche. Zentral sind zukünftig Empathiefähigkeit, Interesse an der wirklichen Begegnung und am Dialog mit fern stehenden oder nicht-kirchlichen Menschen. Zentral ist ebenfalls eine sich unpretentiös und selbstlos anbietende Kirche, die sich im Dienst der Gottesbeziehung jedes Menschen begreift.

Ökumene

Mission ist als Gottes- und Christuszeugnis fundamental mit der Frage der Einheit der Kirche verbunden. Als Lackmustest, ob es bei missionarischen Bestrebungen lediglich um konfessionelle (Wieder-)gewinnungs- oder Restituierungsstrategien oder um das Evangelium Jesu Christi als Erschließung der Gotteswirklichkeit als Angebot für die Menschen von heute handelt, zeigt sich der ökumenische Austausch und das gemeinsame Wachstum in der Erkenntnis. So hat die Arbeitsstelle gute und tragfähige Kontakte und Kooperationen zum Kompetenzzentrum ZMiR der EKD sowie der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) der EKD aufgebaut.

2. Die Arbeitsbereiche im Einzelnen

2.1. Der Leiter der Arbeitsstelle

2.1.1. Gespräche mit Verantwortlichen

Im Berichtszeitraum führte der Leiter über den Stand und die Entwicklung der Arbeitsstelle zwei Gespräche mit Bischof Dr. Wanke (21.2. und 18.8.) sowie mit dem Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Hans Langendörfer SJ in Bonn (19.12.). Die Reihe der vom Leiter der Arbeitsstelle initiierten Grundgespräche mit Seelsorgeamtsleitungen der Bistümer wurden durch Gespräche in Speyer (9.9.), Aachen (14.9.), Münster (19.9.), Essen (28.9.), Paderborn (15.11.) fortgesetzt. Dabei waren jeweils neben dem Leiter/der Leiterin des jeweiligen Seelsorgeamtes auch Mitarbeiter, die mit für KAMP einschlägigen Feldern wie Entwicklung der pastoralen Strukturen, Katechese, Sozialwissenschaft in der Pastoral, Weltanschauungsarbeit sowie Internetseelsorge beauftragt sind, beteiligt.

2.1.2. Redaktionsbeirat der Zeitschrift „Lebendiges Zeugnis“

Schönemann arbeitete im Redaktionsbeirat der theologischen Zeitschrift des Bonifatiuswerkes mit, die zukünftig eine stärkere missionarisch-diakonische Schwerpunktsetzung erhalten soll. In Kooperation mit dem neuen Schriftleiter, Prof. Dr. Hans Hobelsberger, Paderborn, erarbeitete der Leiter die Ausgabe eines Heftes „Missionarisch-diakonische Pastoral“ mit einem eigenen fundamentaltheologischen Grundsatzbeitrag. Die Vorbereitung eines Hefts „Landpastoral“ für Anfang 2013 läuft mit Frau Brodersen-Schäfers vom Bonifatiuswerk an.

2.1.3. Arbeitskreis „Pastorale Grundsatzfragen“ des ZdK

Der Leiter arbeitet verantwortlich im Arbeitskreis „Grundfragen der Pastoral“ mit, der sich das Schwerpunktthema „Kirche neu an neuen Orten“ gewählt hat. Hierzu fanden im Berichtsjahr eine Klausurtagung (14./15.1.) in Fulda, ein Treffen in Bonn (9.5.) und eine Sitzung in Wuppertal (26.9.) mit Besuch der Citykirche Wuppertal statt.

2.1.4. Symposium Landpastoral

Nach der vorbereitenden Fachleutetagung in 2010 wurde in Kooperation mit der Theologischen Fakultät (Prof. Dr. Richard Hartmann) und dem Bistum Fulda das landpastorale Symposium „Bilderwechsel – Kirche, herausgefordert durch ländliche Räume“ am 10.-12.10. in Hünfeld vorbereitet und durchgeführt. Prof. Dr. Gerhard Henkel, Sozialwissenschaftler der Universität Essen, erläuterte den Wandel ländlicher Strukturen, Klaus Bassiner, der Serienchef des ZDF, stellte Fernsehproduktionen vor, in denen bestimmte Bilder vom Land vorherrschen. Es wurden Workshops über bürgerschaftliche Netzwerke im Rahmen freiwilligen Engagements, über die von der Kommunalpolitik ermöglichte partizipative Beteiligung von Bürgern bei Entwicklungsprozessen der Gemeinde Weyarn bei München, über die pastorale Praxis einer evangelische Landgemeinde in Mecklenburg sowie ein Kunstprojekt an-

geboten. Dr. habil. Birgit Hoyer (Würzburg) nannte Lerneffekte der Landpastoral für die Pastoral der Kirche insgesamt. Prof. Dr. Hans-Joachim Sander (Salzburg), erörterte Heterotopien, die als „fremde theologische Orte“ zum Ausgangspunkt eines erneuerten Verständnisses vom Auftrag der Christen und der Kirche und zu einer veränderten pastoralen Praxis führen.

2.1.5. Neue Evangelisierung

Als Begleitung für Weihbischof Boom (Würzburg) nahm Dr. Schönemann mit Frau Dr. Börschel (Sekretariat DBK, Bereich Pastoral) am 21./22.11. an einer Konferenz zur Neuen Evangelisierung des Päpstlichen Rates für die Neuevangelisierung anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Rates der Europäischen Bischofskonferenz (CCEE) in Rom teil. Es ergaben sich Möglichkeiten für kurze Kontaktgespräche mit Erzbischof Fisichella, dem Präsidenten des Rats zur Neuevangelisierung und seinem Mitarbeiter, Nicolaus Buhlmann.

2.1.6. Vortragstätigkeit

- Vortrag „Neue Evangelisierung“ auf der Bundestagung der muttersprachlichen Seelsorge am 24.1. in Augsburg
- Vortrag „Missionarische Pastoral“ beim Jahrestreffen von Justitia et pax am 28.1. in Erfurt
- Teilnahme und Replik beim Studientag der Jugendkommission zum Thema „Glaubenskommunikation Jugendlicher“ am 10.2. in Fulda
- Vortrag „Glaube und Mission“ beim Geistlichen Prozess der Pfarreien St. Lorenz, St. Georg und Schotten am 14.3. in Erfurt
- Teilnahme am Treffen der Beauftragten für pastorale Entwicklung der süddeutschen Bistümer in Mainz (29.3.) Vereinbarung einer zukünftig ständigen Teilnahme von Seiten der Arbeitsstelle
- Gestaltung der Recollectio beim Besinnungstag des Bischöflichen Ordinariats Erfurt (31.3.)
- Impuls und Workshop einer Projektgruppe „Missionarische Pastoral“ des Bistums Eichstätt in Schloss Hirschberg (8.4.)
- Vortrag „Missionarisch Kirche werden“ vor Ehrenamtlichen liturgischer Dienste aus dem Stadtdekanat Würzburg in Erfurt (7.5.)
- Vortrag „Aspekte der Neuevangelisierung“ bei der Bundestagung der Aussiedler-Seelsorger in Würzburg (12.5.)
- Teilnahme an der Pastoraltagung des Bistums Rottenburg-Stuttgart „Blickwechsel - Missionarisch Kirche sein“ (16./17.5) und Schwerpunkt Vortrag „Konkret werden – pastoraltheologische Implikationen“
- Vortrag „Verhältnis von Staat und Kirche und missionarische Pastoral“ auf der Bundestagung der Polizeiseelsorger in Bensberg (23.5.).
- Vortrag „Missionarische Kirche“ bei der ACK Thüringen (7.11.)

- Vortrag und Austausch „Missionarische Kirche und Landpastoral“ im Arbeitskreis Landpastoral auf der Bundestagung der KLB in Mainz (10.11.)
- Vortrag und Austausch „Mission in Europa“ mit dem missionswissenschaftlichen Institut der Theologisch-philosophischen Hochschule der Steyler Missionare in St. Augustin (11.11.)

2.1.7. Publikationen

- Artikel „Die missionarische Dimension von Katechese“ in: Katechetische Blätter 1/2011, 68-71.
- Artikel „Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude!“ (Jes 40,9) Glaubensfreude und Evangelisierung, in: Anzeiger für die Seelsorge 4/2011, 11-14.
- Interview „Wir können den Glauben nicht machen. Ein Gespräch über missionarische Pastoral“ in: Herder Korrespondenz 10/2011, 501-505.
- Beitrag zum Blog „Neue Evangelisierung“ bei Radio Vatikan, gemeinsam mit Msgr. Georg Austen von Bonifatiuswerk
- Artikel „Kommunikation und Vernetzung. Missionarische Seelsorge im Internet“, (erschienen im „Anzeiger für die Seelsorge“ 2/2012)
- Artikel „Wandel durch Erneuerung“ in: Marcus Leitschuh (Hg.), Gewagte Neuaufbrüche“. Beiträge zum Dialogprozess, Kevelaer 2012, 95-97
- Artikel „Mission im Christentum“ (Theater Erfurt, erscheint im Begleitheft zu den Domstufenfestspielen zu Verdis „Lombarden“ im Sommer 2012)
- Artikel „Das Evangelium in veränderter Zeit bezeugen“ im Werkheft des Zentrums für Berufungspastoral der Deutschen Bischofskonferenz, Freiburg (erscheint in 2012)
- Interview zu einem redaktionellen Beitrag in „Die Welt“ (Gernot Facius) über Mission und Evangelisierung in der evangelischen und katholischen Kirche (23.4.)

2.2. Referat 1 „Evangelisierung und missionarische Pastoral“

2.2.1. Grundsätzliche Fragestellungen und Themenbereiche im Referat

Grundsätzliche Bedeutung für die Fragestellung nach einer missionarischen Kirche haben aus Sicht des Referats insbesondere die Wahrnehmung von Individualität und Pluralität. Aus individueller Perspektive ist hier die Betonung der Selbstständigkeit des einzelnen Glaubenden im Blick, der seinen Glauben zunehmend selbst konfiguriert, biografisch orientiert und selbst verantwortet. Dies entspricht auch dem hohen Maß an Privatisierung, die einer institutionellen Gestalt von Kirche mit einem gewissen Maß an Skepsis begegnet. Herausfordernd ist dabei, dass dies einerseits wahr- und ernstgenommen werden muss, sich von daher aber auch neue Fragen nach der Einbindung und Einbettung des personalen Glaubens in die kommuniale Glaubensgemeinschaft der Kirche stellen.

Es sind also christlich-kirchliche Gemeinschaftsformen zu stärken, die überschaubar bleiben, und dem individuell und selbstständig Glaubenden die Möglichkeit bieten, sich seiner eigenen Glaubens- und Lebenserzählung mit anderen zu vergewissern und den Glauben neu in Sprache und Zeichen lebendig zu verleiblichen. An dieser Stelle ist das Erfahrungsfeld neuer Vergemeinschaftungsformen interessant. In diesem Kontext ist z.B. die „Kirche für Anfänger“ oder „Kirche für Suchende“ im Projekt Soul Side Linden in Hannover zu nennen. Auch der weltkirchliche pastorale Ansatz der „Kleinen Christlichen Gemeinschaften“ bietet alternative Gemeinschaftsformen des Christlich-Kirchlichen, in denen die lebendige christliche Berufung im Alltag und vor Ort gelebt werden kann. Hier finden sich Chancen für Quereinsteiger, „Trittbrettfahrer“, kurz: für religiös nicht Vorgeprägte. In diesem Kontext werden zunehmend auch Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Ordensgemeinschaften, Akademien u. ä. und auch die passageren Angebote der City- und Passantenpastoral als neue pastorale Orte interessant. Glaubenskurse und die sich oftmals daraus entwickelnden evangelisierenden Initiativen und Bewegungen verändern die Gestalt des Kirche-seins. Als Beispiele seien nur der Cursillo, der Alpha-Kurs, und die Wege erwachsenen Glaubens genannt aus denen sich häufig geistliche Gruppen entwickeln. Auf dem Hintergrund der oft beklagten „Milieuerengung“ vieler Pfarrgemeinden wird es bei den derzeitigen großen Strukturveränderungen in den deutschen Diözesen darauf ankommen, die territorial neu umschriebenen Strukturen pastoral mit den Erfahrungen aus den neuen Orten des Glaubens zu verknüpfen und so die Nähe des Glaubenslebens vor Ort einerseits und gesellschaftliche Weite und Öffnung andererseits als kirchliche Lebensäußerungen nach innen und nach außen zu realisieren.

2.2.2. Größere Projekte

Der Referent hat im Herbst 2011 beim weltkirchlichen Austauschprogramm Crossing-Over teilgenommen. CrossingOver ist ein Projekt zur Förderung des Dialogs über katholische Kirche und Gemeindeleben in den USA und Deutschland. Ein zentraler Teil besteht in einem vier- bis sechswöchigen Erfahrungsprogramm der Teilnehmer in den USA. Das Erfahrungsprogramm soll dazu befähigen, in der Begegnung mit dem amerikanischen Gemeindeleben die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und so Handlungsalternativen im Umgang mit den religiösen Umbrüchen in Deutschland zu entwickeln. Das Projekt ist angebunden an den Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Ziel von Crossing-Over ist es, über die Beschäftigung mit dem amerikanischen Katholizismus einen neuen Zugang zu den derzeitigen kirchlichen Umbruchprozessen in Deutschland zu gewinnen. Im Blick auf den 4-wöchigen Aufenthalt hält Herr Hermann insgesamt fest, dass das Pfarrleben den Eckstein des US-amerikanischen Katholizismus darstellt.

Herr Hermann lernte hier das INSPIRE-Programm kennen, ein pastorales Programm für Pfarrteams. Dessen Erkenntnisse bestehen u.a. in der Definition von sechs Gewohnheiten, die in allen gut arbeitenden Pfarrteams zu finden, bzw. zu entwickeln sind: das Ein- und Ausüben persönlichen und teambezogenen Lernens, die Thematisierung und Bewältigung teaminterner Spannungen, das Entwickeln und Teilen einer gemeinsamen Spiritualität, die

Definition eines gemeinsamen Auftrags (mission statement), gemeinsame Reflexionen und schließlich das persönliche und gemeinsame Angehen neuer Herausforderungen.

Ein weiterer Aspekt ist das unter dem Begriff *stewardship* bekannt gewordene Ehrenamtsmanagement in den USA. Partizipation wird als Zeichen eines vertieften Engagements verstanden. So erscheint der Pfarrer (im Idealfall) als spiritueller Führer seiner Gemeinde, der keine „follower“ zu seiner Unterstützung sucht, sondern „leader“ ausbilden und befähigen will und soll. In diesem Feld werden im Blick auf die Charismen der Christen möglichst viele Möglichkeiten und Gelegenheiten zur Beteiligung geschaffen. *Stewardship* bedeutet, den Glauben lokal in der Pfarrei zu leben, durch das Geben von Zeit, Begabungen und Geld (time, talent and treasure). Dies stärkt auch die Bedingungskräfte und das Bewusstsein von „ownership“ der eigenen Gemeinde.

Von besonderer Bedeutung erscheint auch, dass fast alle Pfarreien Angebote für Glaubenskurse (CRHP / Renew / Arise) bieten. Die dort entstehenden Gemeinschaften auf Zeit mit anderen Gemeindemitgliedern haben ein besonderes Potential für das Pfarrleben, so dass deren positive Bedeutung kaum überschätzt werden kann. Diejenigen, die diese Kurse durchlaufen, werden automatisch zu lokalen und damit ansprechbaren und ansprechenden Multiplikatoren. Ein absolutes pfarrliches Erfolgsprogramm stellt sicher der RCIA (Erwachsenenkatechumenat) dar, der in den USA zu dem Merkmal des Zweiten Vatikanum geworden ist und voll in das Gemeindeleben integriert ist.

Initiativen auf Bistumsebene scheinen in ihrer Bedeutung und Reichweite schwer einzuschätzen. An dieser Stelle ist bsw. das Projekt „Becoming a missionary disciple“ des Erzbistums Chicago zu nennen. Dabei handelt es sich um ein Ausbildungs- und Sendungsprogramm. Als ein an den Zugriffszahlen gemessen sehr erfolgreiches überpfarrliches Projekt erscheint die Homepage von Fr. Robert Barron (wordonfire.com), die sehr niedrigschwellig Anknüpfungspunkte zum christlichen Glauben bietet. Die Seite ist so populär, dass von Fr. Barron ein 10-teiliges DVD-Katechismus-Projekt namens „Catholicism-Project“ produziert wurde, das von zahlreichen TV-Stationen in den USA ausgestrahlt wird und viele Menschen erreicht. Grundlegend dabei ist für Barron, „das Territorium der Ungläubigen zu betreten“.

Zusammenfassend erscheinen für die US-amerikanische kirchliche (Pfarr-)Leben vier Dimensionen entscheiden: Gastfreundschaft (*hospitality*), Zugehörigkeitsgefühl (*belonging*), Liturgie (*celebrating*) und missionarisches Engagement. Im Blick auf die Gastfreundschaft kommt es u.a. darauf an, attraktive Orte schaffen, alle willkommen zu heißen und sich an den Charismen der Menschen zu orientieren. Die Pfarreien sind zugleich immer darin interessiert, Bindungskräfte zu den Pfarrmitgliedern zu stärken und neue zu entwickeln. Elementar sind auch gut vorbereitete Liturgien und eine Bereitschaft zur Mission.

2.2.3. Tagungen und Veranstaltungen in Eigenregie und/oder mit eigenständigem Beitrag

Das Jahr 2011 stand vor allem unter den Vorzeichen der Vorbereitungen für zahlreiche Veranstaltungen. In diesem Zusammenhang sind besonders zu nennen:

a) Planung einer Exposure-Tour der Kapuziner in Ostdeutschland für Januar 2012

Der Orden der Kapuziner beschäftigt sich mit einem „Missionarischen Neuaufbruch“ und denkt dabei auch über die Gründung einer Niederlassung in einem der östlichen Bundesländer nach. Um neue Denkanstöße und realistische Vorstellungen zu gewinnen, sollen vor Ort missionarische Projekte kennen gelernt und mit Verantwortlichen, die in dieser Region missionarisch wirken, Gespräche geführt werden.

b) Vorbereitung der Fachtags „Erwachsenenkatechese und ihre Bedeutung für die Gemeinde“ der Pastorkommission am 9.2.2012 in Frankfurt/Main

Dieser Studientag knüpft an die Überlegungen der Pastorkommission der Bischofskonferenz sowie der Arbeitsgruppe Katechese und Mission an. Er soll zur Stärkung von Initiativen im Bereich der Erwachsenen Katechese, zur Evaluation der verschiedenen Initiativen in diesem Bereich und zum Aufzeigen von Perspektiven für die Gemeindeentwicklung dienen. Die Teilnehmer werden sich u.a. aus den Mitgliedern der Pastorkommission der DBK, den Mitgliedern der AG Katechese und Mission, den Seelsorgeamtsleitern, den Diözesanreferenten für Katechese, Vertretern des DKV, Vertretern des ZdK und Ordensvertretern zusammensetzen.

c) Planung einer Fortbildung der Konferenz der Mentor(inn)en und Ausbildungsleiter(innen) für Pastoralreferent(inn)en in den Diözesen Deutschlands (KMA-PR).

In Zusammenarbeit mit Verantwortlichen der KMA-PR wurde ein Programm unter dem Titel „Mission (im)possible“ – Herausforderungen für die Pastoral der Zukunft zusammengestellt. Die Veranstaltung wird im März 2012 in Erfurt stattfinden.

d) Planung der Tagung „Kirche. Evangelium. Zukunft. Umschlagplatz für pastorale Visionen“ für 21.-23.10.2013 in Würzburg

In Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk wurden die ersten Vorbereitungen für die zweite „große“ KAMP-Vernetzungs-Tagung getroffen, an denen alle Referenten der KAMP beteiligt sind. Als Open-Space-Veranstaltung angelegt, soll Raum geschaffen werden, um die Erfahrungen, Expertise und Fragen der teilnehmenden Verantwortlichen für Pastoral in Deutschland aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Die Zuständigkeit in der Vorbereitung und Durchführung liegt beim Referat.

e) Mitwirkung an der Priesterfortbildung vom 26.-29.6.2011 in Hamburg

Unter der Überschrift „Lebe so, dass man dich fragt!“ – Missionarische Seelsorge“ beschäftigte sich die Priesterfortbildung mit weltkirchlichen Erfahrungen, der Herausforderung einer überwiegend „religiös unmusikalischen Gesellschaft“ und den Grundkoordinaten einer missionarischen Pastoral. Das Referat Evangelisierung leistet einen Beitrag „Missionarische Pastoral – Modelle für die Praxis“ mit evangelisierenden Initiativen aus Deutschland und dem europäischen Kontext.

f) Rundfunkinterview Bayern 2

Für die Sendung Theo.Logik (Bayern 2) war Herr Hermann im August 2011 Interviewpartner über das Papier „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt. Empfehlungen für einen Verhaltenskodex“, das im Juni vom Ökumenischen Rat der Kirchen, dem Päpstlichen Rat für den interreligiösen Dialog und der weltweiten evangelischen Allianz unterzeichnet wurde.

g) Studientag im Kreisdekanat Mettmann (14./15.11.)

Beim Studientag zum Thema „Vom Erbe zum Angebot“ - Missionarisch Kirche sein“ ging es um missionarische Impulse als Aspekte im Rahmen der intendierten Pastoralkonzepte der Pfarrgemeinden.

2.2.6. Publikationen

- Tagungsbericht „Ehrenamt und Kirche. 71. Österreichische Pastoraltagung“, in: euangel 1/2011, 55-57.
- Projektvorstellung „Gott in Suhl“, in: euangel 1/2011, 37-39.
- Artikel „Ihr sollt meine Zeugen sein!“ Missionarisch Kirche sein zwischen Bonifatius und Heute, in: Anzeiger für die Seelsorge 2/2012.

2.3. Referat 2 „Pastoral und Gesellschaft“

2.3.1. Grundsätzliche Themen der Beschäftigung im Referat

a) Lokale Kirchenentwicklung

Kaum eine Diözese in Deutschland hat zurzeit nicht mit Strukturveränderungen zu tun. Am innovativsten sind dabei diejenigen Prozesse einzuschätzen, die sich von den Erfahrungen der Gemeindebildung in der französischen Erzdiözese Poitiers inspirieren lassen und auf das Potenzial der Verantwortung Ehrenamtlicher setzen. Anders als bei vielen Strukturformen im deutschen Raum geht es bei dem Weg der Diözese Poitiers nicht um eine Vergrößerung der pastoralen Räume, sondern um einen kreativen, neuartigen Umgang mit der Situation, dass keine Pastoral mehr nach dem Prinzip der bisherigen Flächendeckung gestaltet werden kann. Das Kreative des in Poitiers gegangenen Weges liegt darin eben, dass Laien mit Gemeindeleitungsaufgaben betraut werden – und zwar Laien nicht im Sinne von hauptamtlichen Nicht-Priestern, sondern als ehrenamtliche Laien. Durch die Beauftragung von Pastoratequipes mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird somit die Seelsorge nicht mehr auf die traditionelle Art gewährleistet (eine Pfarrei wird von einem Pfarrer geleitet), sondern es geht um einen Paradigmenwechsel in der Art des Kirche-Seins: es findet auf lokaler Ebene Kirchenentwicklung statt. Das bedeutet u.a., dass sich das bisher dominierende Territorialprinzip verflüssigt: Die Gläubigen zentrieren sich nicht um den Pfarrer, sondern Kirche ist da, wo Christus durch die Gaben und Begabungen der Gläubigen in Diakonie, Martyrie und Liturgie vergegenwärtigt wird. Die Perspektive ändert sich so von einer Aufgaben- zu einer Charismenorientierung: Es wird weniger danach gefragt, welche Aufga-

ben alle zu erfüllen wären, sondern welche Charismen die Gläubigen mitbringen, in denen sich Kirche realisiert. Sehr verkürzt und pointiert könnte man sagen: Es geht darum, Kirche zu sein, statt Kirche zu machen.

Der entscheidende theologische Hintergrund ist das Ernstnehmen der Würde aller Getauften und Gefirmten und der mit diesen Sakramenten verbundenen Gnade. Die Beauftragten in den Basisequipes sind nicht mehr die Helfer des Pfarrers, sondern selbst zur Leitung bevollmächtigt. Sich diese Taufwürde bewusst zu machen, ist ein entscheidender Punkt. Zwar ist diese Einsicht theologisch keinesfalls neu, doch bedeutet etwas zu wissen nicht schon automatisch, es auch gelernt und verinnerlicht zu haben. Das Beeindruckende an den Erfahrungen in Poitiers ist nun gerade dies, dass dort Gläubige ihre Taufwürde für sich verstanden haben und diese in ihr Engagement umsetzen.

b) Die religionssoziologischen Großtheorien Säkularisierung, Individualisierung, Marktmodell – und ihre pastorale Relevanz

Missionarische Pastoral hat die Aufgabe, den Glauben in der gegenwärtigen, sich mit zunehmender Beschleunigung verändernden Gesellschaft anzubieten und vorzuschlagen. Dies setzt voraus, aufmerksam zu sein auf die Prozesse, in denen die Gesellschaft sich wandelt, und vor allem, wie sich das Verhältnis von Religion, Glaube und Kirche zur gegenwärtigen Gesellschaft entwickelt. Das Referat rezipiert die drei religionssoziologischen Großtheorien (Säkularisierung, Individualisierung, Marktmodell) und fragt nach deren jeweiliger pastoraler Relevanz. Die Säkularisierungsthese ist – im Vergleich zu den alternativen Erklärungsmodellen – das hilfreichste und empirisch am besten gestützte Instrument zur Erklärung der Rolle von Religion in Deutschland und Europa. Nicht sinnvoll ist jedoch die Annahme eines einlinig und unabänderlich fortschreitenden Prozesses der Säkularisierung. Säkularisierung kann auch verstanden werden als Befreiung des Christentums zu seinem Eigentlichen: der Verkündigung des Evangeliums und dem Anbieten des Glaubens in der Gesellschaft der Gegenwart.

c) Religiöse Situation in Ostdeutschland – Herausforderung Konfessionslosigkeit

Schaut man religionssoziologisch auf Ost- und Westdeutschland, so hat man es mit zwei verschiedenen Ländern zu tun. So ist der Anteil der Konfessionslosen in Ostdeutschland bei ca. 75%, während er in Westdeutschland bei ca. 17% liegt. Sucht man sozialwissenschaftlich nach Ursachen, so ist die religiöse Situation in Ostdeutschland kein unerklärlicher Sonderfall, sondern eine Folge der besonders ungünstigen Rahmenbedingungen. Der europäische Vergleich zeigt nämlich: Die Kombination von Modernisierungsniveau, sozialistischer Repression und protestantischer Prägung hat die außerordentlich niedrige Religiosität und religiöse Vitalität in Ostdeutschland zur Folge. Als – noch weitgehend unbeantwortete – pastorale Herausforderung ergibt sich jedoch die Frage, wie mit der weitgehenden religiösen Indifferenz umzugehen ist, die mit einer so weitgehenden Entfremdung von Christentum einhergeht, dass vielfach noch nicht einmal die religiöse Frage verstanden wird – „man hat vergessen, dass man Gott vergessen hat“.

2.3.2. Größere Projekte

a) Projekt „Eschatologie“

Das (nach der Vorstellung einer einschlägigen empirischen Studie der GfK auf der Referentenklausur am 07.06.2010 gemeinsam mit Dr. Hubertus Schönemann und Dr. Martin Hochholzer geplante) Projekt versucht in einem ersten Schritt, die systematische Theologie in ein Gespräch mit der naturwissenschaftlichen Forschung und der analytischen Philosophie sowie verschiedenen religiösen und säkularen Weltanschauungen zu bringen, um zu einem geschärften und erneuerten theologischen Verständnis des Lebens nach dem Tod zu kommen. Ein zweiter Schritt soll in der theologisch fundierten empirischen Erfassung eschatologischer Vorstellungen in der Bevölkerung bestehen. Abschließend sollen die Ergebnisse aus Schritt 1 und 2 aus praktisch-theologischer Perspektive interpretiert und Konsequenzen für verschiedene kirchliche Handlungsfelder gezogen werden.

Der erste Schritt des Projekts, das Fachgespräch zwischen systematischer Theologie und Physik, Neurowissenschaft und Philosophie, findet vom 15. bis 17.03.2012 in Würzburg-Himmelsporten statt. Für alle vier Bereiche konnten je zwei Referenten gewonnen werden, außerdem nehmen ca. 10 weitere Mitdiskutanten/innen teil. Zur Teilnahme an diesem Fachgespräch konnte auch der Bereich Glaube und Bildung im Sekretariat gewonnen werden.

b) Interkulturelle Katechese – Praxiserprobung

Das Projekt findet unter Federführung des Nationaldirektors für die Ausländerseelsorge statt und will die Vorarbeiten zum Thema „Interkulturelle Katechese“ in max. 10 katechetischen Projekten (Erstkommunionkatechese) in verschiedenen deutschsprachigen sowie muttersprachlichen Gemeinden in der Praxis erproben. Dem Referat 2 kommt insbesondere die Aufgabe der empirischen Evaluierung der Projekte zu.

Die Steuerungsgruppe traf sich zur Planung des Gesamtprojekts und der Auswahl der beteiligten Gemeinden sowie zur Vorbereitung des Auftakttreffens (27.10.) in 2011 am 06.04. und am 24.11. Für die Erhebung des Ist-Stands in den beteiligten Gemeinden hat das Referat 2 einen Fragebogen erstellt. In 2012 soll ein Werkstattgespräch aller Beteiligten stattfinden und die Projekte mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 beginnen.

c) Rezeption pastoral relevanter empirischer Studien

Im Referat 2 werden empirische sozialwissenschaftliche Studien rezipiert, die für die (Planung der) Pastoral relevant sind. Regelmäßig wird eine aktuelle Studie im Magazin euan gel vorgestellt (in 2011: Religionsmonitor 2008 der Bertelsmann Stiftung; MDG-Trendmonitor „Religiöse Kommunikation 2010“; Sinus-Milieus®: Update 2010; Religiosität in der modernen Welt. Eine Studie zu individueller Religiosität in der Schweiz).

d) Unterstützung und Koordination milieusensibler Pastoral

Bei der Tagung der Arbeitsstelle mit den Ansprechpartnern für das Thema „Sozialwissenschaften und Pastoral“ in den deutschen Bistümern am 06./07.09. in Mainz (Kläden, Schönemann) wurde der Wunsch geäußert, dass KAMP eine Koordinationsfunktion hinsichtlich milieusensibler Pastoral, aber auch hinsichtlich des Themas „Sozialwissenschaft

und Pastoral“ übernehmen soll. In einem informellen Gespräch mit dem Bereich Pastoral der DBK und diversen beteiligten Personen (von KAMP Kläden und Schönemann) am 6.10. in Bonn wurde vereinbart, dass KAMP mit dieser Aufgabe betraut werden soll. Dies umfasst Information, Vernetzung und Erfahrungsaustausch sowie Mitarbeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis und bei der theologischen Interpretation. Konkret heißt dies u.a. zunächst, dass etwa einmal im Jahr zu einer Tagung eingeladen wird, bei der neue Entwicklungen im Bereich der milieusensiblen Pastoral thematisiert werden. Dabei sollen auch die Interessen derer berücksichtigt werden, die bereits lange mit den Sinus-Modellen arbeiten. Das Referat 2 wird diesbezüglich mit Prof. Dr. Matthias Sellmann kooperieren, der an der Ruhr-Universität Bochum im Rahmen eines Instituts einen instrumentenorientierten Wissenstransfer sicherstellen wird, auf dessen Basis Akteure milieusensibler Pastoral ins Handeln kommen können. Die erste Tagung wird vom 26. bis 28.11.2012 an der Universität Bochum stattfinden. Außerdem sollen mit Sinus Sociovision und dem DELTA-Institut (Carsten Wippermann) anstehende lizenzrechtliche Fragen geklärt werden. Auf einem Workshop am 1.12. wurde ein erster Kontakt mit Sinus, microm und der Mitarbeiterin am Sellmanns Institut, Caroline Wolanski, geknüpft. Ein Kontakt mit Marc Calmbach (Sinus) ist für Januar 2012 geplant.

Das Referat 2 beteiligt sich an der Planung der von der MDG verantworteten Kirchenstudie auf dem Hintergrund des Sinus-updates 2010; ein erstes Expertentreffen findet im Januar 2012 statt.

e) Rezeption gesellschaftlicher Trends

Im Referat 2 werden neben religionssoziologischen und -psychologischen Themen auch gesamtgesellschaftliche Trends wahrgenommen und deren pastorale Relevanz analysiert. Ein Schwerpunkt liegt nach wie vor auf dem Thema „Beschleunigung“, zu dem Ende 2012 oder Anfang 2013 ein Fachgespräch stattfinden könnte; eine Liste mit einschlägigen Kontakten ist vorhanden.

f) Zuarbeiten für den Bereich Pastoral des Sekretariats der DBK

Das Referat 2 beteiligte sich gemeinsam mit dem Kollegen Hermann und dem Leiter an der Kommentierung der Lineamenta zur Bischofssynode „Die Neuevangelisierung für die Weitergabe des christlichen Glaubens“ und erstellte ein Dossier mit Hinweisen zum Fragebogen für die CCEE-Umfrage über die christliche Initiation in Europa aus der Perspektive der Situation in Deutschland.

2.3.3. Tagungen und Veranstaltungen in Selbstorganisation und/oder mit eigenständigem Beitrag

a) Beirat und Vorstand der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen

Datum: Beiratssitzungen 8./9.4. und 11./12.9., Kongress zum Thema „Ehrenamt“ 12.-15.9. (Moderation eines Arbeitskreises zur Notfallseelsorge). Dr. Kläden nahm bis zur Mitgliederversammlung am 14.9. das Amt des Schriftführers in Beirat und Vorstand der Konferenz

wahr. Ab Januar 2012 wird er in der Konferenz als Beauftragter für Homepage und Newsletter fungieren.

b) Netzwerk „Praktische Theologie in der Spätmoderne“ (Förderung durch die DFG)

Auf dem dritten Netzwerktreffen am 12.-15.5. in Würzburg wurden abschließend Signatortexte zur Beschreibung der Postmoderne bearbeitet, ein Frageraster für die zu erstellenden Portraits von Pastoraltheologen/innen erstellt und die zu Portraitierenden ausgewählt. Das vierte und abschließende Treffen findet im April 2012 statt. Mitveranstalter des Netzwerkes sind PD Dr. Stefan Gärtner, Dr. Bernhard Spielberg.

c) Pressereise des Bonifatiuswerks, Manege Marzahn, Berlin (25.5.)

Kläden informierte die anwesenden Journalisten über die religiöse Situation in Ostdeutschland (Statistische Daten zur religiösen Lage in Ostdeutschland; geschichtliche Schlaglichter zur katholischen Kirche in der DDR; Religionssoziologische Hypothesen zum religiösen Wandel in Ostdeutschland).

d) Kontakt-Tagung „Sozialwissenschaften und Pastoral“ in Mainz (6./7.9.)

Auf der Tagung, zu der die Arbeitsstelle (Kläden und Schönemann) die Ansprechpartner für milieusensible Pastoral der Bistümer eingeladen hatte, wurden Erfahrungen mit der Arbeit mit den Sinus-Milieus zusammengetragen, Erwartungen und Vorschläge für die zukünftige Arbeit diskutiert und als alternatives Instrument der Religionsmonitor vorgestellt.

e) Symposium „Geistliche Begleitung“ im Bistum Mainz (15.-17.9.)

Der Referent sprach über Differenzierungen in der modernen Gesellschaft und deren pastorale Relevanz und über das Thema „Säkularisierung oder Wiederkehr der Religionen?“ In einem Workshop wurde über die Chancen geistlicher Begleitung in den gesellschaftlichen Milieus gesprochen.

f) Theologie im Fernkurs in Georgsmarienhütte (9.11.)

Im Rahmen eines Aufbaukurses/Studienwoche wurden religionssoziologische Theorien und Studien vermittelt.

g) Besuch des Bewerber/innenkreises für Pastoralreferenten Bistum Osnabrück in Erfurt (12.11.)

Mit den Studierenden wurden in einem Schreibgespräch Grundfragen missionarischer Pastoral angesprochen und durch die Lektüre von „Zeit zur Aussaat“ vertieft.

h) Hintergrundgespräch „Wie tickt man in Mitteldeutschland“ Leipzig (25.11.)

In einer gemeinsam mit den Katholischen Akademien der Bistümer Magdeburg, Erfurt und Dresden-Meißen durchgeführten Veranstaltung mit 50 Teilnehmenden aus dem kirchlichen und dem kulturellen Bereich wurde die Frage aufgeworfen, welche Trends und Strömungen den mitteldeutschen Raum prägen und welche Herausforderungen sich daraus für die Kirche ergeben. Die Veranstaltung soll 2012 in euangel dokumentiert werden.

2.3.4. Publikationen

- Die christliche Hoffnung im Angesicht gesellschaftlicher Veränderungen, in: Pastoraltheologische Informationen 30/2 (2010) 7-13.
- Neurowissenschaftliche und neurodidaktische Herausforderungen an die Religionspädagogik, in: Annette Brinkmann, Rita Burrichter und Claudia Decker (Hrsg.): Lernprozesse professionell begleiten. Beiträge des Paderborner Grundschultages 2009 zu Diagnose und Förderung (Paderborner Beiträge zur Unterrichtsforschung und Lehrerbildung 16), Berlin: LIT 2011, 79-89.
- Rezension zu M. Blume: Neurotheologie – Hirnforscher erkunden den Glauben, Marburg: Tectum 2009, in: Theologische Revue 107 (2011) 137-139.
- zusammen mit Sebastian Berndt: Das Arbeitspapier „Kirche und gesellschaftliche Kommunikation“ der Würzburger Synode, in: Pastoraltheologische Informationen 31/1 (2011) 137-150.
- Vertrauen als Ressource und als Problem. Psychologische, soziologische und theologische Annäherungen an einen alltäglichen Begriff, in: Gerhard Höver, Heike Banzke und Andrea Schaeffer (Hrsg.): Sterbebegleitung: Vertrauenssache. Herausforderungen einer person- und bedürfnisorientierten Begleitung am Lebensende, Würzburg: Königshausen und Neumann 2011, 83-105.
- Ist dem Vertrauen zu trauen? Vertrauen als Ressource und als Problem, in: Dorothea Sattler und Giancarlo Collet (Hrsg.): Tagungsband zur 5. Internationalen Theologischen Studienwoche, Berlin: LIT 2011 (im Druck).
- Neurowissenschaftliche Herausforderungen an die Praktische Theologie – nur ein Hirngespinnst?, in: Gottfried Bitter und Martina Blasberg-Kuhnke (Hrsg.): Religion und Bildung (FS für Norbert Mette), Stuttgart: Kohlhammer 2011 (im Druck).
- Säkularisierung, Individualisierung oder Markt? Religionssoziologische Beobachtungen zum Status von Religion in Deutschland und Europa, in: Anzeiger für die Seelsorge Heft 2 (2012) (eingereicht).
- „Wer hat an der Uhr gedreht?“ Beschleunigung als zentrales Signum der Gegenwart, in: Reinhard Feiter (Hrsg.): LebensZeit (Beiträge einer Ringvorlesung im Sommersemester 2010 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster; eingereicht, erscheint 2012).
- Beschleunigung als Signatur der Spätmoderne, in: Tobias Kläden, Stefan Gärtner, Bernhard Spielberg (Hrsg.): Praktische Theologie in der Spätmoderne (Arbeitstitel eines Sammelbandes, der die Ergebnisse eines DFG-geförderten Netzwerks für Nachwuchswissenschaftler/innen dokumentiert; eingereicht, erscheint 2012).

2.4. Referat 3 „Sekten- und Weltanschauungsfragen“

2.4.1. Grundsätzliche Themen der Beschäftigung im Referat

a) Religiös-weltanschauliche Vielfalt und Kirche

Angesichts der religiös-weltanschauliche Pluralisierung, die sich in der Gegenwart beobachten lässt, kann der Blick in der kirchlichen Weltanschauungsarbeit nicht nur nach außen gehen: Esoterik, magisches Denken, Alternativmedizin, Selbstvervollkommnungsdenken oder auch östliche Jenseitsvorstellungen integrieren auch viele kirchenverbundene Katholikinnen und Katholiken in ihren Glauben und ihr Leben. Zugleich lässt sich genauso wie außerhalb auch innerhalb der Kirche angesichts vielfältiger Wahlmöglichkeiten eine Individualisierung des Glaubenslebens beobachten, die deutlich mit bestimmten ästhetischen Vorlieben verbunden ist. Dies wurde deutlich bei zwei KAMP-internen Referentenklausuren zum innerkatholischen Pluralismus, die Dr. Hochholzer vorbereitete.

Bestimmte ästhetische Vorlieben (z. B. bezüglich der Messform, bestimmten Andachtsformen oder auch christlicher Kunst) haben aber nicht nur eine oberflächliche Bedeutung, sondern verweisen auf Grundentscheidungen: (pseudo-)mystische Gotteserfahrungen vs. handfester Einsatz für Benachteiligte; für oder gegen ein dualistisches Weltbild; zwischen Fundamentalismus und religiöser Beliebigkeit etc. Diese Grundentscheidungen und -haltungen gehen quer durch die verschiedenen christlichen Konfessionen und durch die Religionen. So entdecken z. B. evangelikale Protestanten Gemeinsamkeiten mit konservativen Katholiken. Diesem Eingebettet-Sein der Kirche in die allgemeinen religiös-weltanschaulichen Strömungen und Bewegungen wird das Referat auch weiterhin nachspüren – z. B. in der Auseinandersetzung mit den Grenzgängen zwischen Esoterik und Christentum.

b) Neuheidentum und rituelle Gewalt

In Vorbereitung der beiden Tagungen der Weltanschauungsreferenten im Jahr 2012 hat sich in 2011 Dr. Hochholzer insbesondere in die Thematiken Neuheidentum und rituelle Gewalt verstärkt eingearbeitet.

c) Bedeutung der Weltanschauungsarbeit

Durch die Auflösung der KSA und die Gründung der KAMP wurde die katholische Weltanschauungsarbeit auf Bundesebene in einen neuen Kontext missionarischer Pastoral eingebunden. Hochholzer hat die Hermeneutik des Verhältnisses von Weltanschauungsarbeit und Mission in einem Beitrag auf der KAMP-Website aufgegriffen und reflektiert. In einem weiteren Beitrag „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt“ setzte er sich aus Sicht der Weltanschauungsarbeit speziell mit Verhaltensgrundsätzen für Mission auseinander (veröffentlicht in euangel 4/2011).

Darüber hinaus stellt sich die Frage nach der Bedeutung der Weltanschauungsarbeit im Kontext der gesamtpastoralen Entwicklung mit den derzeitigen Sparbemühungen in aller

Schärfe. Gerade in einer religiös-weltanschaulich sich immer pluraler darstellenden Gesellschaft und Kirche bringen Weltanschauungsreferenten einzigartige Fachkenntnisse und Erfahrungen ein. Es gilt, diese den in der Pastoral Tätigen besser bekannt und zugänglich zu machen und die Verknüpfungen der Weltanschauungsarbeit zu anderen pastoralen Feldern auszubauen. Dies ist eine entscheidende Zukunftsaufgabe für das Referat Weltanschauungsfragen.

2.4.2. Größere Projekte

a) Schwerpunktthema Atheismus/Laizismus/Konfessionslosigkeit

Mit den beobachtbaren Säkularisierungsprozessen in Deutschland sind verschiedene andere Phänomene verbunden: ein distanzierteres Verhältnis zu kirchlichen Normen, Werten und Institutionen, Zunahme der Kirchenaustritte und der Konfessionslosigkeit, eine schärfer werdende Kirchenkritik, laizistische Forderungen und die öffentliche Präsenz von atheistisch-humanistischen Organisationen. Ein Themenfeld, das auch die katholische und evangelische Weltanschauungsarbeit seit einigen Jahren intensiv beschäftigt, da sich hier große weltanschauliche Bewegungen abspielen und Herausforderungen für Kirche und Religion insgesamt ergeben. Verschiedene Aktivitäten des Referats bewegen sich um diesen Themenbereich: Veranstaltungen (wie die Arbeitstagung der Weltanschauungsbeauftragten oder die geplante Kooperationstagung mit der EZW zu Konfessionslosigkeit), Gespräche, Literaturstudium und Informationssammlung, Vortragstätigkeit und Publikationen (z. B. in euangel 3/2011). Die bisherigen Erkenntnisse verdichtete Hochholzer in einer kompakten Übersicht, die dem Bereich Pastoral für die Pastorkommission der DBK zugeleitet wurde.

Auch weiterhin wird die Thematik das Referat beschäftigen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Wahrnehmung der Breitenwirkung kirchenkritischer und atheistisch-humanistischer Positionen sowie den Herausforderungen für Kirche und Pastoral.

b) Neuordnung der Tagungen der Weltanschauungsbeauftragten

Von Seiten der Generalvikare und Seelsorgeamtsleiter ist eine Neuordnung der überdiözesanen Konferenzen in Auftrag gegeben worden. Davon ist auch die Konferenz der Weltanschauungsbeauftragten betroffen. Hochholzer erarbeitete im Jahr 2011 mit einer Arbeitsgruppe Statuten für die Konferenz, die in 2012 verabschiedet werden sollen.

c) Sekten- und Weltanschauungsarchiv

Von der Vorgängerinstitution bei der KSA hat das Referat einen umfangreichen Bestand von Büchern, Zeitschriften, Akten etc. zu Religions- und Weltanschauungsfragen übernommen. Um diesen überhaupt angemessen aufstellen zu können, wurden Regale angeschafft und aufgebaut. Mittlerweile ist eine Grobsortierung und Erschließung der meisten Medien erfolgt.

d) Referatsentwicklung

Der Übergang von der KSA zur KAMP bedeutete für die katholische Weltanschauungsarbeit auf Bundesebene eine Phase der Neuorientierung. Das Referat entwickelt sein Profil,

seine Schwerpunkte und Strukturen. Dazu pflegte Hochholzer auch in 2012 einen intensiven Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der katholischen und evangelischen Weltanschauungsarbeit. In zwei Hospitationen sammelte er Einblicke in die konkrete Weltanschauungsarbeit vor Ort. Vom 27. bis 30. Juni war er zu Gast bei den bayerischen Weltanschauungsbeauftragten, insbesondere bei den Diözesanstellen in München und Augsburg. Vom 5. bis 7. Dezember besuchte er die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), das evangelische Gegenstück zum Referat in KAMP. Bei diesen Besuchen führte Dr. Hochholzer intensive Gespräche, lernte die alltägliche Beratungspraxis kennen und sammelte auch Anregungen für die eigene Arbeitsorganisation und -gestaltung.

e) Literaturinformationen

Eine große Herausforderung im umfangreichen Themengebiet der Weltanschauungsarbeit ist ein Überblick über relevante Literatur in den vielfältigen Sachgebieten. Dr. Hochholzer erschließt nicht nur über regelmäßige Rezensionstätigkeit für euangel (und die KAMP-Homepage) einschlägige Literatur, sondern erstellt auch regelmäßig einen „Medieninformationsdienst“ mit den bibliographischen Angaben einschlägiger Bücher und Zeitschriftenartikel, der dann per E-Mail verschickt wird. 2010 erschien im Herder-Verlag das „Lexikon neuer religiöser Bewegungen und Weltanschauungen“; die Literaturangaben wurden nicht mit abgedruckt, sondern erschienen auf der Homepage der KSA. Nach dem Auslaufen der KSA-Homepage sind diese Literaturangaben jetzt wieder auf der KAMP-Website zugänglich gemacht worden.

f) Katholikentag 2012

Bei der KAMP liefen 2011 Planungen und Vorbereitungen für die Teilnahme am Katholikentag 2012 in Mannheim. Die Arbeitsstelle wird sich mit einem Stand auf der Kirchenmeile vorstellen und das Gespräch suchen. Dr. Hochholzer betreut dieses Projekt und koordiniert die Planungen; hierzu sammelte er beim Besuch des Evangelischen Kirchentags in Dresden 2011 Ideen. Weiterhin ist ein Podium der KAMP in Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk zu missionarischer Pastoral in der Vorbereitung (Schönemann).

2.4.3. Tagungen und Veranstaltungen in Eigenregie

a) Arbeitstagung der katholischen Weltanschauungsbeauftragten „Atheismus/Laizismus“ (Erfurt, 21.-23.3.2011)

Bei der Tagung ging es schwerpunktmäßig um die soziodemographischen Umbrüche im Bereich der Religion und deren Auswirkungen für die Kirche: konkret um Säkularisierung, religiöse Pluralisierung und insbesondere auch die Herausforderungen durch Laizismus und Atheismus. Heiner B. Lendermann vom Katholischen Büro in Berlin referierte zum gegenwärtigen Verhältnis von Staat und Kirche. Der Münsteraner Religionssoziologe Detlef Pollock analysierte die Lage für die Kirchen aus sozialwissenschaftlicher Sicht. Dabei wurde der fundamentale Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland deutlich. Mit Horst Groschopp vom Humanistischen Verband Deutschlands (HVD) stand den Teilnehmern schließlich ein prominenter Vertreter aus dem atheistisch-humanistischen Spektrum als Gesprächspartner zur Verfügung.

b) Studientagung der katholischen Weltanschauungsbeauftragten „Grenzgänge zwischen Esoterik und Christentum“ (Fulda, 26.-28.9.2011)

Angesichts einer zunehmenden Esoterisierung der Gesellschaft ist es nicht verwunderlich, dass die Grenzen zwischen Esoterik und Christentum unscharf werden und vielfach Grenzüberschreitungen geschehen. Solchen Grenzgängen widmete sich die Tagung. Hauptreferent war der emeritierte Philosophieprofessor Dr. Edmund Runggaldier SJ. Er zeigte auf, dass typische Vorstellungen, die wir heute in esoterischen Denksystemen finden, bereits in der Antike angelegt waren. Die christliche Auseinandersetzung mit diesen Vorstellungen ist nicht neu, sondern bereits in der mittelalterlichen Theologie zu beobachten. Somit steht das heutige Ringen um ein adäquates Verständnis der Welt und des Seins zwischen Christentum und Esoterik in einem größeren historischen Rahmen. Diese philosophischen Ausführungen wurden geerdet durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Grenzgängern, die beispielhaft vorgestellt wurden. Zum Abschluss der Tagung stellte der Theologe Dr. Karl-Heinz Steinmetz ein Projekt der Erzdiözese Wien vor. Die Website www.xp-erience.at bietet gezielt kirchenfernen, aber esoterikaffinen Menschen Veranstaltungen an, die ihnen Schätze aus der christlichen Tradition schmackhaft machen sollen.

c) Tagungsvorbereitungen für 2012

Im Jahr 2011 liefen bereits die Vorbereitungen für die Arbeitstagung der kath. Weltanschauungsbeauftragten zum Thema „Neuheidentum“ (Salzburg, 16.-18.4.2012) als Kooperationstagung mit der österreichischen katholischen Weltanschauungsarbeit, die Studientagung der kath. Weltanschauungsbeauftragten zum Thema „rituelle Gewalt“ (Berlin, 24.-26.9.2012) sowie die Kooperationstagung der KAMP und der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) zum Thema „Konfessionslosigkeit“ (Berlin, 5.-7.12.2012). Hierzu fanden am 16.6. in Erfurt und am 2.9. in Berlin Planungssitzungen (Hochholzer, Kläden, Schönemann) statt.

2.4.7. Publikationen

- Mormonen. Zweite deutschsprachige Apologetikkonferenz, in: EZW-Materialdienst 74/2011, 226–228.
- Christliche Männerarbeit: Kirche unterwegs, in: euangel 1/2011, 39.
- Katholische Weltanschauungsbeauftragte tagten in Erfurt, in: euangel 2/2011, 56.
- Der Blick von außen und die Bibel, in: euangel 3/2011, 11–12.
- Die Piusbruderschaft – Spiegel und Schatten der Kirche, in: euangel 3/2011, 27–28.
- Zwischen Notwendigkeit und Polemik. Die öffentliche Meinung als Ort der Kirche, in: euangel 3/2011, 32–35.
- Lügen 2.0. Kleine Anleitung für den zukünftigen Demagogen, in: euangel 3/2011, 56.
- Verhaltenskodex Mission. Einige Anmerkungen aus Sicht der kirchlichen Weltanschauungsarbeit, in: euangel 4/2011, 48–50.
- Grenzgänge zwischen Esoterik und Christentum. Tagung der katholischen Weltanschauungsreferenten, in: euangel 4/2011, 61.

- Kompetent und qualifiziert. Zweite Ökumenische Tagung zum ehrenamtlichen Engagement in Kirche und Gesellschaft, in: euangel 4/2011, 66.
- Christentum & Stadt reloaded, in: euangel 4/2011, 68.

Interview

- März 2011: Interview zu grundsätzlichen Fragen der Sekten- und Weltanschauungsarbeit für Rundfunkproduktionen von Landeswelle Thüringen und Antenne Thüringen

Rezensionen

- Zu: Heinzpeter Hempelmann, Der Neue Atheismus und was Christen von ihm lernen können, in: euangel 1/2011, 54.
- Zu: Hansjörg Schmid u. a. (Hg.), Zeugnis, Einladung, Bekehrung. Mission in Christentum und Islam, in: euangel 2/2011, 54–55.
- Zu: Constantin Klein/Hendrik Berth/Friedrich Balck (Hrsg.), Gesundheit – Religion – Spiritualität. Konzepte, Befunde und Erklärungsansätze, in: euangel 3/2011, 49–50.
- Zu: René Gründer/Michael Schetsche/Ina Schmied-Knittel (Hrsg.), Der andere Glaube. Europäische Alternativreligionen zwischen heidnischer Spiritualität und christlicher Leitkultur, in: euangel 4/2011, 53–54.
- Zu: Bernd Harder, 2012 oder wie ich lernte, den Weltuntergang zu lieben. Leitfaden für Endzeit-Liebhaber, in: euangel 4/2011, 54.

2.5. Referat 4 Glaubensinformation und Online-Beratung (Internetseelsorge)

2.5.1. Größere Projekte

a) Projekt Kirche am Ball zur Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft

Die Arbeitsstelle KAMP hatte den Auftrag der Pastorkommission, eine Aktions-Website zur Frauen-Fußball-WM aufzulegen. Ziel war es, „Bemühungen der Verantwortlichen in verschiedenen Bistümern zu bündeln und möglichst vielen Interessierten zugänglich zu machen, sie zu vernetzen und Impulse für viele unterschiedliche Multiplikatoren in Kirche, Schule und Gesellschaft zu geben“ (Beschlussvorlage der Pastorkommission für die Sitzung am 9. Juni 2010).

Die Website ging am 30.05.2011 online und wurde während der Zeit der Vorbereitung und während der Spielphase der WM (26.06.-17.07.2011) durch Informationen und Beiträge ergänzt. Die Website beinhaltete eine Rubrik Aktuelles mit Veranstaltungssuche zu Aktionen vor Ort und fremdsprachigen Gottesdienstangeboten, Grußworte (Erzbischof Dr. Robert Zollitsch als Videobotschaft, Steffi Jones und Dr. Theo Zwanziger vom DFB, KDFB-Präsidentin Ingrid Fischbach und KfD-Vorsitzende Maria-Theresia Opladen), Interviews mit

Spielerinnen sowie Spielplan und Tabelle, die als Widget eingebunden, also vom DFB selbst aktualisiert wurden. In weiteren Bereichen bot die Website Informationen und Berichte u.a. über Geschichte und Projekte des Frauenfußballs mit kirchlichem Bezug, Reportagen, ergänzt durch Blicke auf die (religiöse/kirchliche) Situation der Länder der beteiligten Nationen, meist aus kirchlich-katholischer Perspektive. Als geistliche Elemente wurden die Einbindung eines Tagessegens sowie wechselnde spirituelle Impulse mit Bildern und Texten aus Frauenperspektive als Beitrag der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge angeboten. Insgesamt konnte so ein breites Spektrum an Beiträgen in unterschiedlichen Medien (Text-, Audio-, Video-Beiträge) bereitgestellt werden. Ein besonderer Akzent lag auf der Mitarbeit und Koordinierung vieler unterschiedlicher (kirchlicher) Akteure und Institutionen, die Beiträge leisteten. Bei der Auswertung der gesamten Erfahrungen des Projekts Fußballweltmeisterschaft am 19.10. in Frankfurt wurde insbesondere auf die zentrale Rolle der Begleitung der Ehrenamtlichen für Gespräche und Aktionen in missionarischer Hinsicht hingewiesen. In einer schriftlichen Evaluation des Projekts durch den Leiter wurde nach Abschluss des Projekts deutlich, dass es die ungünstige Kosten-Nutzen-Relation nahe legt, zukünftig auf Aktionswebsites in solcher Weise zu verzichten, auch da sie nicht unbedingt dem Aufgabenprofil des Referats 4 der Arbeitsstelle entsprechen.

b) Projekt Internetseelsorge.de

Die koordinierende Internetplattform hat die Aufgabe, Internetseelsorgeangebote der deutschen Bistümer, Orden, Verbände und anderer Institutionen zu bündeln und zugänglich zu machen. Sie wird in vier Abteilungen Seelsorge und Beratung, Liturgie, Spirituelle Impulse und Glaubensinformation/ –kommunikation anbieten. Ein wichtiger Gesichtspunkt sind direkte Ansprechpartner, die in den jeweiligen Bereichen von den Nutzern kontaktiert werden können. Eine Kreativgruppe aus ausgewählten Personen erarbeitete am 7.10. in Frankfurt am Konzept und entwickelte ihre Vorstellungen in einer Telefonkonferenz am 2.12. weiter. Derzeit ist das Projekt in der Realisierungsphase, die Plattform soll Mitte 2012 online gehen.

c) (Wieder-)Eintrittsplattform Katholisch-werden.de

Die Wiedereintrittsplattform bietet Interessenten für Erwachsenentaufe, Konversion und Wiedereintritt erste Informationen und die Vermittlung regionaler Gesprächspartner. Sie wurde in 2010 durch KAMP von der KSA übernommen und automatisiert. Das dazu eingesetzte technische System reduziert den Personalaufwand, indem es Routineaufgaben automatisch erledigt: Ansprechpartner können selbstständig ihre Daten pflegen. Zeitdauer der Antwort, Anzahl der Kontakte usw. können statistisch erfasst werden, was zur Qualitätssicherung, aber auch zum Datenschutz und zur Datensicherheit beiträgt. In 2011 wurden erste Erfahrungen ausgewertet. Dabei wurde deutlich, dass es neben Eingewöhnungsschwierigkeiten auch kritische Stimmen gibt, die für eine geringere Zugangsschwelle votieren, was die technische Abwicklung der Mailkommunikation im geschützten System betrifft. Andere Stimmen sind positiv. Derzeit wird in einer Projektgruppe eine Weiterentwicklung und Überarbeitung der Inhalte und des Layouts vorgenommen, dabei sollen auch die Erfahrungen mit dem System ausgewertet und dieses optimiert werden.

d) Mitwirkung beim Facebook-Projekt „Der Papst in Deutschland“

Im Rahmen des Papstbesuches in Deutschland wirkte Herr Berndt bei einem vom Bereich Kirche und Gesellschaft initiierten und unter der Federführung der APG Medien GmbH (katholisch.de) durchgeführten Projektes einer facebook-Community mit. Die Ergebnisse dieses Projektes liegen ausgewertet bei den genannten Institutionen vor.

2.5.2. Tagungen in Eigenregie oder Mitgestaltung

a) Überdiözesane Konferenz der Internetseelsorgebeauftragten

Die jährliche Konferenz der Internetseelsorgebeauftragten fand am 21./22.6. in Würzburg statt. Im Mittelpunkt stand der fachliche Austausch der Beauftragten und anderer in der Internetseelsorge aktiver Personen und Institutionen. Bemerkenswert ist die zunehmend beobachtbare Differenzierung im Bereich der kirchlichen Internetseelsorge. Einerseits gibt es Fortgeschrittene, die im überdiözesanen Bereich qualitativ erhöhten Anforderungsbedarf an den kollegialen Austausch und die weitere Qualifizierung signalisieren, andererseits Teilnehmer, die sich mit dem Thema Internetseelsorge lediglich peripher oder zusammen mit vielen anderen Aufgabenbereichen nur unzureichend befassen können. Auf der Konferenz wurde daher eine verstärkte Arbeitsteilung in unterschiedlichen Projektgruppen (Social media, Beratung, Liturgie im Netz, ...) vorgenommen. Als geistlichen Impuls feierten die Konferenzteilnehmer die Laudes, die von einer Schweizer Ordensgemeinschaft im Internet live übertragen wurde. Anschließend wurden die Erfahrungen und die Möglichkeiten und Grenzen gemeinsamer Liturgie im Netz reflektiert. In seinem Vortrag votierte Jochim Selzer, IT-Beauftragter bei der Telekom und Datenschutzbeauftragter des evangelischen Kirchenkreises Bonn, für einen verstärkten Datenschutz und Datensicherheit im kirchlichen Bereich, die sich an der kirchlichen Datenschutzordnung (KDO) und am Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) orientieren müssten.

b) Studientag der Seelsorgeamtsleiter

Die Arbeitsstelle (Imbsweiler, Schönemann) gestaltete in Kooperation mit dem Seelsorgeamtsleiter des Bistums Mainz, Domdekan Heckwolf, den Studientag „Kirche im Netz – Internetseelsorge“ auf der Konferenz der deutschsprachigen Seelsorgeamtsleitungen in Regensburg (7.12.). Jürgen Pelzer, Seminar für Medienpädagogik, Universität Frankfurt, ging auf neue Aspekte der social media (z.B. facebook) ein und informierte über Chancen, Trends und Grenzen der Pastoral. Imbsweiler stellte unterschiedliche Projekte und Angebote von Internetseelsorge in der deutschen Kirche sowie den Stand der Planungen zur neuen Vernetzungsplattform internetseelsorge.de vor. Schönemann referierte in „Zehn Thesen zur Internetseelsorge“ (auf der Website kamp-erfurt.de zugänglich) die gebündelten Erfahrungen der Arbeitsstelle in Sachen Internetseelsorge.

Unter anderen bei diesem Studientag wurde deutlich, dass manche Bischöfe sehr interessiert an Internetseelsorge sind, Ressourcen zur Verfügung stellen und in diesem Feld erfolgreich experimentieren. Andere Bischöfe wissen nicht recht, wie sie sich engagieren sollen, haben oft wenig Überblick über Initiativen in ihrem Bereich, wieder andere wollen sich in diesem pastoralen Feld gar nicht engagieren.

Von entscheidender Bedeutung gerade bei der über Bistumsgrenzen hinaus wirkenden Pastoral im Internet ist einerseits die Bündelung der Internetseelsorgeaktivitäten im Bereich eines Bistums (offizielle Bistumsangebote, Orden, Verbände, amtliche und Privatpersonen) durch einen entsprechenden real sich engagierenden Beauftragten, der Überblick hat. Oft zeigen sich Beauftragungen nur pro forma oder im Konzert vieler unterschiedlicher Beauftragungen. Andererseits ist gerade in diesem Feld die Koordinierung und gegenseitige Information der Bistümer unerlässlich, um unnötige Parallelstrukturen zu vermeiden und ggf. Kooperationen zwischen Bistümern in Gang zu bringen.

Ein wichtiger Aspekt ist das Verhältnis der Internetseelsorge zu den Öffentlichkeitsbeauftragten der Bistümer (Online-Redakteure), das sich auf der Ebene der Bistümer und im überdiözesanen Bereich realisiert, und zwar in zu verstärkender Kooperation und Absprache einerseits, aber auch in weiter zu qualifizierender Differenzierung zueinander.

2.6. Ausblick und Akzente der zukünftigen Beschäftigung der Arbeitsstelle für missionarische Pastoral

Folgende Themen kristallisieren sich derzeit heraus, die bei der weiteren Beschäftigung der Arbeitsstelle schwerpunktmäßig eine Rolle spielen werden:

- Inhaltliche und pastoraltheologische Füllung der Pastoral in großen Seelsorgeterritorien (fusionierte Großpfarre, Seelsorgeeinheit, Kooperation von Gemeinden,...) als Thema missionarischer Pastoral
- Zusammenhang und Koordination der derzeit getrennt laufenden Prozesse Dialogprozess (auf nationaler und Bistumsebene), Innovation und Organisationsentwicklung (von den Abteilungen für Strategieentwicklung so verstanden und gestaltet), Missionarische Pastoral (als Paradigma für den Wandel pastoraler Strukturen und pastoralen Handelns nach „Zeit zur Aussaat“) zur Gestaltung der Transformation von Kirche und Pastoral
- Theologischer Diskurs über Mission als Grundlage der Kirche, Mission weniger als (kleinschrittiges) Handlungsprinzip, sondern als Einstellung und Grundhaltung,
- Verhältnis von Gottespräsenz und Gesellschaft, fremde theologische Orte (loci theologici alieni mit Offenbarungsqualität)
- Ekklesiologie (Wer ist Subjekt von Kirche? Wie kann Zugehörigkeit zur Kirche in differenzierter Weise verstanden und pastoral praktiziert werden?)
- Hermeneutik des Evangeliums im Zusammenhang mit Kultur(en) und Biografi(en) (Möglicherweise ist hier eine Orientierung an Paul Tillichs Kulturtheologie hilfreich und zukunftsweisend.)
- Am 14.-16.2.2013 wird die Arbeitsstelle Mitveranstalter des Kongresses „kirche²“ sein, den das Bistum Hildesheim mit der Ev-luth. Landeskirche Hannovers anbietet. Hier sollen für einen großen Teilnehmerkreis in exemplarischer Weise neue Erfahrungen aus dem anglikanischen und freikirchlichen Bereich für eine Kirchenentwicklung fruchtbar gemacht.

- Die Arbeitsstelle wird gemeinsam mit dem Bonifatiuswerk am 21.-23.10.2013 eine Tagung in Würzburg unter dem Titel „Zukunft.Kirche.Evangelium. Umschlagplatz für pastorale Visionen“ anbieten, die unter methodischer Orientierung an der Open-Space-Methode die Kompetenzen und Erfahrungen von Multiplikatoren und Verantwortlichen für den kirchlichen und pastoralen Wandel zu heben und füreinander fruchtbar zu machen sucht.